

## **Interview mit Dr. Werner Meixner: Wollt ihr die totale Digitalisierung?**

*9. Dezember 2018, Interviewer: Peter Rath-Sangkhakorn*

*Herr Dr. Meixner:*

*der Vorsitzende des Deutschen Ethikrates und Berater der Bundesregierung Professor der Theologie Dr. Peter Dabrock ging in einem Interview am 21. November 2018 von der Annahme aus, dass „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz die Gesellschaft grundstürzend verändern werde“. Er wurde gefragt, „in welchen Bereichen die Technik dabei ist, unsere Welt zu verändern“.*

*Wir stellen dieselbe Frage heute an Sie; wie sehen Sie das?*

**Dr. Werner Meixner:** Bereits die Frage ist falsch gestellt. Es ist nicht die Technik, die dabei wäre, sozusagen naturgesetzhaft die Welt zu verändern. Die technische Entwicklung ist nicht vorbestimmt. Es gibt Entscheidungsfreiheit. Die Technik war immer schon ein Ergebnis der Ziele, mit denen man Probleme lösen und Wirkungen erzeugen wollte. Nicht die Technik bestimmt die Entwicklung, sondern die strategischen Zielsetzungen mächtiger Gruppen bestimmen die Technik. Und der Erfindungsreichtum der Menschen war und ist immer groß genug gewesen, die geeigneten Techniken zu erfinden, um die angestrebten Ziele für erreichbar zu halten. [4]

Es hilft, in die Zeit der ersten Industrialisierung nach England zu schauen. Die Industrialisierung wurde im 18. Jahrhundert durch einen enormen Bedarf an Kohle zur Energiegewinnung angetrieben und der Transport der Kohle von den Bergwerken zu den Hüttenwerken und Dampfmaschinenparks war lang und beschwerlich. Die mit Kohle beladenen Holzkarren wurden von Pferden gezogen, karawanenartig in langen Kolonnen auf primitiven Straßen. Eine erste Steigerung der Transportleistung brachte die Idee, die Karren auf Schienen zu setzen, auf denen der Transport kraftsparender erfolgen konnte. Erst dann wurde die Idee geboren, auf die mithilfe von Schienen beweglichen Karren eine Dampfmaschine zu stellen, die mit der schon damals bekannten Technik, Dampfkraft in Bewegung zu transformieren, nun das Problem der schnellen Fortbewegung mit hoher Zugkraft löste. Die nächste Idee war dann, lange Schienenwege als Transportverbindung der Hüttenwerke der weit auseinanderliegenden Städte zu bauen. Es entstanden Verkehrsnetze.

Klar ist, dass nicht zuerst die Dampflokomotive und die Verkehrsnetze erfunden wurden und man dann, hoppla, auf die Idee kam, diese Techniken zur Lösung von Transportproblemen einzusetzen. Es waren immer die zu lösenden Aufgaben und Probleme, die die Entwicklung von Technik provoziert haben.

*Welche aktuellen Beispiele „grundstürzender Veränderungen“ sollte man nennen?*

**Meixner:** Professor Dabrock sollte bitte zur Kenntnis nehmen, dass ein riesiger Bereich der Anwendung der „künstlichen Intelligenz“ im Militärischen bei der Entwicklung von autonomen Robotern zur Kriegsführung liegt. Hier sind die Zielsetzungen der „grundstürzenden Veränderungen“ besonders brisant. Darauf geht er leider nicht ein. Herr Dabrock berücksichtigt ebenfalls nicht, dass die massive Entwicklung von Computern nicht eine Leistung freier, kreativer Computerenthusiasten des Silicon Valley war, sondern vielmehr staatlicher Finanzierung und militärischen Anwendungen zu verdanken ist, allen voran der Entwicklung der Atombombe [2]. Technik kommt also nicht „auf leisen Sohlen daher“, wie er u.a. sagt.

Damit muss die eingangs gestellte Frage korrekt wie folgt lauten: Wer will mit welchen Zielen die Welt verändern? Will dies auch die betroffene Bevölkerung und wird der Wille der Bevölkerung durch demokratische Prozesse nachhaltig abgebildet und organisiert? Welche Interessen verfolgen die entsprechenden Konzerne bzw. Staaten, sind diese rein wirtschaftlicher Art oder haben wir es mit strategischen Zielsetzungen staatlich-wirtschaftlicher Komplexe zu tun?

*Müsste man also den Journalisten vorwerfen die falschen Fragen gestellt zu haben?*

**Meixner:** Man müsste nicht, könnte aber. Vielleicht sollte man das aber gar nicht tun, weil Journalisten nicht zwingend den Befragten die Antworten bereits in den Mund zu legen brauchen. Es wäre im Fall des Interviews mit dem ersten Vertreter des Ethikrates ausschließlich Aufgabe des Befragten gewesen, die Frage in den richtigen Kontext zu stellen. Herr Dabrock hätte die Basis jeder ethischen Diskussion über Technikfolgen klarlegen müssen. Dem früheren Wirtschaftsminister Ludwig Erhard wird der Satz zugeschrieben, dass Wirtschaft dem Menschen dienen muss und nicht umgekehrt. Das Gleiche gilt für die Technik. Dies ist ein ethisches Prinzip, das von der Anerkennung eines Begriffes von Gemeinwohl ausgeht. Das heißt, dass Dabrock die Fragen hätte richtigstellen müssen, was er aber nicht getan hat. Er gibt leider nicht die Antwort auf die Frage, welchen ethischen Zielen Technik dienen soll. Dies kommt einer Bankrotterklärung für die Ethik gleich. [4]

*Dabrock spricht nur davon, dass die Technik wie zum Beispiel „KI“ bzw. „Algorithmen“ alle Lebensbereiche beeinflussen und Veränderungen auf Leisen Sohlen bringen wird.*

*Was ist von dieser Sprechweise zu halten?*

**Meixner:** Das ist eine typische Sprechweise, die von den Verursachern der Veränderungen ablenkt. Genauso könnte man sagen, dass wir, wenn wir Autos nutzen wollen, uns mit Verkehrsstaus abfinden müssten. Aber damit würde man von dem Problem der richtigen Gestaltung von Verkehrswegen oder dem Fehlen möglicherweise von öffentlichen Verkehrsmitteln ablenken.

Wer extreme Interessen vertritt, der beschreibt auch abwegige Lösungsansätze. Angeblich um Verkehrsstaus zu vermeiden, möchte man beispielweise zentral gesteuerte und autonom selbstfahrende Autos vorschreiben und verheißt aus den Fingern gesaugte Vorteile für die Bürger. Wer abartige Aufmerksamkeit für Werbeprodukte provozieren will, der wird entsprechende Algorithmen konstruieren. Algorithmen werden nach den Zielen konstruiert, die man anstrebt. Und für „KI“ gilt, dass sie zwecks Simulation von Verhaltensweisen von Menschen überwiegend statistische Auswertung von Beobachtungsdaten betreibt. Wer das Verhalten von Bürgern steuern will, der wird sie bis ins Detail bespitzeln und beobachten. Wenn man dagegen verantwortlich Ursachen analysiert und bestehende Interessen offenlegt, dann sieht die Sache ganz anders aus.

Eine allererste ethische Forderung ist, Urteile auf saubere, wissenschaftlich abgewogene Verfahren und Erkenntnisse zu stützen und nicht privatwirtschaftliche Propagandaformeln als Begründung und Wegbereitung zu übernehmen.

*Herr Dabrock sagt sinngemäß, dass wir uns der heute zu beobachtenden Entwicklung nicht radikal entgegenstellen sollen, sondern uns mit diesen Bedingungen, die wir auch selbst gestalten können, arrangieren sollen.*

*Wie sehen Sie das?*

**Meixner:** Und er geht ja sogar noch weiter. Es ist schon grotesk, wenn der Vorsitzende des Ethikrates verkündet, dass „im Zeitalter von Big Data wir am traditionellen Datenschutz nicht mehr festhalten können. Was wir als politisch organisierte Zivilgesellschaft schaffen müssen, das sind neue Verfahren und Standards, die uns so dennoch etwas wie informationelle Selbstbestimmung bringen.“

Insbesondere aus dem letzten Satz wird deutlich, dass Dabrock das durch das Bundesverfassungsgericht festgestellte Grundrecht der informationellen Selbstbestimmung aufzugeben bereit ist und Verfahren anstrebt, die nur „so etwas wie“ informationelle Selbstbestimmung schaffen sollen. Dabei gibt er sogar implizit zu, dass das Grundrecht selbst nicht mehr wirksam besteht.

Zunächst aber ist es eine schamlose Augenwischerei und Fehldarstellung, von einem „Zeitalter von Big Data“ zu sprechen. Big Data ist bekannte Statistik, die lediglich mit gigantischen technischen Mitteln aufgebläht wurde. Im Prinzip also nichts Neues. Big Data ist lediglich der Versuch, in alle Forschungs- und Wirtschaftsbereiche mit ödester Vervielfältigung einzudringen und mit

Verarbeitungsmasse zu imponieren. Erkenntnistheoretisch bringt Big Data gar nichts. Ersatzweise werden ungeheuerere Propagandamittel aufgewandt, insbesondere in der Medizin. Wenn die Privatdaten gesperrt werden, ist Big Data tot.

*Weiter sagt Dabrock, dass „Datensparsamkeit, Zweckbindung und informierte Einwilligung für jede Datenweitergabe ein unehrlicher Umgang“ wären, „vor allem, wenn wir die Vorteile der Digitalisierung nutzen wollen“.*

*Damit aber gibt er doch wesentliche Ziele des Datenschutzes auf, oder nicht?*

**Meixner:** Es ist eine üble Demagogie, „unsere Nutzung der Vorteile der Digitalisierung“ als Beleg für „unehrlichen Umgang“ mit „Datensparsamkeit, Zweckbindung und informierte Einwilligung für jede Datenweitergabe“ einzuspannen, um daraus dann abzuleiten, dass „wir am traditionellen Datenschutz nicht mehr“ würden „festhalten können“. Man muss erstmal klarstellen, dass die IT-Konzerne es sind, die von unserer Datenweitergabe profitieren, während die Bürger Opfer der Überwachung sind. Mir fällt auf, dass der Tenor der angesprochenen Ausführungen durchaus den Aussagen des Rechtsprofessors Udo Di Fabio im Gespräch mit Richard David Precht vom 5. Februar dieses Jahres ähnelt.

Bevor man von angeblicher „Unehrlichkeit“ im Zusammenhang mit „informierter Einwilligung für jede Datenweitergabe“ als Komponente des Datenschutzes redet, sollte man sich bitte in den Stand der weltweiten Diskussion über Datenschutz im Zusammenhang mit den Problemen des Freihandels bringen.

*Was ist der Stand der Diskussion über den Datenschutz im Zusammenhang mit Freihandel?*

**Meixner:** Auf dem Gebiet der digitalen Dienstleistungen sind einige wenige, riesige, amerikanische Konzerne auch in Deutschland führend. Der Zugang zu Daten, die beim Angebot kostenloser Dienste gewonnen werden, hat zu einem enorm wachsenden Geschäft geführt, bei dem diese Daten für kommerzielle Zwecke verwertet werden. Der Freihandel kommt auch in diesem Bereich nur den wenigen, global operierenden Konzernen zugute. Dies gilt auch für Deutschland.

Der Bericht 2018 (Trade And Development) der UNCTAD (das ist die Conference on Trade and Development der United Nations) kommt im Kapitel III über „Economic Development in a Digital World: Prospects, Pitfalls and Policy Options“ zu dem Schluss, dass drei Arten von Regulierungen notwendig sind: Kartellrechtliche Maßnahmen, Datenschutzgesetze, die eine informierte Zustimmung erfordern, bevor Daten über Verbraucher gesammelt und verwendet werden, und Maßnahmen wie Datenlokalisierung und geregelte Übertragung, die die Monopolisierung von Daten durch transnationale Unternehmen und lokale Monopole verhindern.

*Die Gestaltung und Überprüfung von KI-Lösungen wird derzeit intensiv bei vielen Firmen diskutiert. Anscheinend ist dort das Bewusstsein gewachsen, dass die Vertrauenswürdigkeit der Produkte und Verfahrensweisen ein kritisches Thema ist. Es gibt zunehmend „Codes of Conduct“ und Selbstverpflichtungen zu ethisch korrektem Handeln.*

*Heißt dies, dass Datenschutz eines Tages überflüssig wird, weil die Firmen sich selbst zu ethischem Handeln verpflichten?*

**Meixner:** Sie sprechen eines der dunkelsten Kapitel des heutigen politischen und wirtschaftlichen Geschehens an, das gleichzeitig ein Schlaglicht auf die Heuchelei heutiger Diskussionen wirft. Tatsächlich sprießen Consulting Firmen für „ethische Beratung“ der IT-Unternehmen wie Pilze hervor. Selbst in die universitären Schriften zu Algorithmen und Roboter dringt das Thema Ethik und Moral ein. Natürlich will man hier ethisches, moralisches Handeln automatisieren, d.h. berechenbar machen. Herr Dabrock schlägt „verpflichtende Ethikkurse für alle Berufsgruppen vor, die mit der Programmierung von Algorithmen und dem Trainieren von sogenannten autonomen Maschinen“ [Autos, Kriegsgeschütz?] zu tun haben.

Aber jeder Ethiker wird wissen, dass man Ethik und Moral nicht programmieren kann; hier ist das verantwortende Gewissen des Menschen gefragt, das ohne Hilfe einer Regel frei entscheiden muss und kann. Allerdings will man Robotern den Anschein moralischen Handelns andichten, denn der Anschein genügt im Zeitalter der Propaganda und Fakes. Es geht um das Image von Konzernen – übrigens auch des Militärs, deren Ziel der Einsatz kriegsführender Roboter ist, die sich ausgestattet mit „moralischem Feinsinn“ besser verkaufen. Immerhin geht es dort auch um die Optimierung von zivilen Kollateralschäden.

Spätestens an dieser Stelle muss der Ethiker klarstellen, dass globale Konzerne nach dem Shareholder-Value-Prinzip der Gewinnmaximierung funktionieren. Der Aktionär bewertet die Konzernführung ausschließlich nach dem finanziellen Ergebnis. Dies ist der Sinn der Aufgabenteilung zwischen Managern und Aktionären. Auf Gemeinwohl, Moral oder Ethik zu achten, ist systemfremd in der neoliberalen Marktwirtschaft und entsprechenden Konzernen. In solchen Unternehmen Ethikkurse zu veranstalten, wie Herr Dabrock es vorschlägt, ist, abgesehen von subalternen Fragen interner Personalführung, lediglich eine Frage der Einpreisung von Kollateral- oder Imageschäden, d.h. nach außen gerichtete Propaganda bzw. Produktwerbung. Man will dem Vorwurf unethischer Prinzipien begegnen können.

Das philosophische Fach Ethik darf sich nicht als Feigenblatt missbrauchen lassen, denn dies wäre selbst schon eine unethische Handlung, ja, eine moralische Todsünde, und ist einer christlichen Kirche unwürdig. Auf eine verdeckte Missionierung der Konzerne zu hoffen, wäre absurd.

Aber nun zu Ihrer Frage. Selbstverständlich ist das Konzept der ethischen Selbstverpflichtung globaler Konzerne zum Schutz der Daten völlig abwegig. Mitarbeiter dieser Konzerne auf die Einhaltung von ethischen Grundregeln einzuschwören, ist weltfremd.

*Die Bundesregierung wird nicht müde, die Bedeutung der Förderung der sogenannten „Digitalisierung“ in Deutschland zu propagieren.*

*Die Verfolgung welcher Ziele liegt Ihrer Ansicht nach der weltweiten technischen Entwicklung im Bereich der „Digitalisierung“ zugrunde und welche Gefahren für die Bevölkerung in Deutschland lassen sich daraus ableiten?*

**Meixner:** Zuvor muss man natürlich überlegen, wer der wirtschaftliche Akteur ist, der hier Ziele verfolgt. Dies aber liegt ziemlich auf der Hand. Es sind die paar wenigen IT-Konzerne „Google“, Facebook, Amazon, Microsoft, auch PayPal gehört dazu. Dann gibt es noch die Finanzkonzerne und Banken, und nicht zu vergessen das amerikanische Pentagon. Es geht im Ziel um den Aufbau der sogenannten „Welt der Dinge“. Projektbezogen geht es auch um die Bargeldabschaffung, und es geht um militärische Macht durch Kriegsgeräte und um die Macht über das Internet. Letztlich geht es um imperiale Hegemonie der USA beziehungsweise der dort herrschenden Minderheit von Superreichen.

Ziel ist die informationistische Totalüberwachung und zentrale Steuerung möglichst aller Menschen in möglichst allen Staaten der Erde von wenigen Zentren aus mit Sitz in den USA zu staatspolitischen und wirtschaftlichen Zwecken [11]. Die beteiligten Konzerne sind rechtlich gebunden an die Vorgaben und Anforderungen des Pentagon und der Geheimdienste in den USA, und sie sind mit diesen Institutionen personell verwoben, man spricht vom Deep State. Schlüsseltechnologie dafür ist die totale elektronische Vernetzung von Milliarden von Menschen und Billionen von Geräten in deren unmittelbarer Umgebung bis hinein in alle staatlichen Institutionen. Die Gesamtheit dieser vernetzten Geräte und Menschen bildet die genannte „Welt der Dinge“. Der Ausbau der Vernetzung erfolgt insbesondere kabellos mit extrem kurzwelligen Funkfrequenzen der fünften Generation (5G) und erfasst auch den Weltraum im erdnahen Bereich. [10]

Wenn man von den wirklichen Machtverhältnissen und strategischen Zielsetzungen der Entwicklungen der IT-Technik ausgeht, dann lesen sich die Diskussionen um die Gefahren der Digitalisierung und den Schutz der Privatsphäre wie ein Treppenwitz der Geschichte. Es gibt nur eine

Interpretation für die Diskussionen: es geht um die Beruhigung und Ablenkung der Bevölkerung von den Ursachen geschichtlicher Vorgänge. Aus ethischer Sicht ist dies eine Katastrophe.

Die Gefahren für die Bevölkerung leiten sich nun aus den Tatsachen der Struktur der zentral kontrollierbaren, elektronischen Vernetzung von Menschen und Geräten ab.

*Können Sie hierzu ein Beispiel nennen?*

**Meixner:** Ein großes Projekt für Digitalisierung der Informationstechnik-Privatwirtschaft nennt sich „Smart City“. Es werden moderne und effiziente Verwaltung und Bürgerbeteiligung, Klimaschutz, Sicherheit und Bequemlichkeit, für Autos grüne Welle und immer einen freien Parkplatz, und vieles, vieles mehr versprochen. Damit die Privatwirtschaft ihr Geschäftsmodell in einer Stadt anbieten kann, ist eine riesige Investition in die Infrastruktur einer Stadt notwendig, die nur mit Einverständnis der lokalen Politik erfolgen kann. Die Bevölkerung wird dazu möglichst nicht explizit befragt, aber Politiker bekommen glänzende Augen, wenn sie darüber sprechen.

Andererseits ging der BigBrotherAward in der Kategorie „PR & Marketing“ an das Konzept der „Smart City“, denn diese Infrastruktur bedeutet gleichzeitig, dass die gesamte Bevölkerung überwacht und kontrolliert werden kann und wird. Das heißt die Infrastruktur ermöglicht einen totalen Überwachungsstaat. Dieses Risiko kann eine Bevölkerung, die noch halbwegs bei demokratischen Sinnen ist, niemals eingehen.

Nun ist es so, dass ein wichtiger Schritt für den Aufbau einer „Smart City“ die Herstellung eines ultraleistungsfähigen Mobilfunksystems ist, wie beispielsweise der 5G-Mobilfunk. Aktuell soll der Ballungsraum Stuttgart zu einer 5G-Modellregion werden, die die Grundlage dafür liefert, Stuttgart zur „Smart City“ auszubauen. Offenbar stimmt der Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn dem Projekt zu, Stuttgart in eine „Smart City“ zu transformieren.

*Können Sie diesen Widerspruch erklären?*

**Meixner:** Die „glänzenden Augen“ kann ich tatsächlich nicht erklären, denn die Vorbereitung eines Überwachungsstaats ist eine Kriegserklärung an die eigenen Bevölkerung. Man kann zunächst davon ausgehen, dass ein Politiker wie der Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn genau weiß, dass der Ausbau des Ballungsraums Stuttgart zur „5G-Modellregion“ für 5G-Mobilfunk wesentlich dem Ausbau von Stuttgart zur „Smart City“ dient. Dies bedeutet, dass Kuhn einem sozialpolitisch außerordentlich problematischen und nicht demokratisch vorbereiteten Industrialisierungsexperiment zustimmt. Ein Widerspruch würde sich allerdings nur dann ergeben, wenn man annimmt, dass sich Kuhn der sozialpolitischen Problematik bewusst ist und sich gleichzeitig seiner sozialen Aufgabe verpflichtet sieht. Klar ist auch, dass es angesichts vergangener politischer Versäumnisse immer hilfreich ist, die Lösung aller Probleme durch ein Wundermittel zu prognostizieren.

Interessant ist letztendlich, was „Smart City“ bedeutet. Dazu kann man die Laudatio der Verleihung des BigBrotherAward wie folgt zitieren: „Als große Errungenschaft für eine ‚Smart City‘ wird zum Beispiel ein neuer Typ Straßenlaterne angepriesen. Die leuchtet nicht nur, sondern enthält auch gleich Videoüberwachung, Fußgänger-Erkennung, Kfz-Kennzeichenleser, Umweltsensoren, ein Mikrofon mit Schuss-Detektor und einen Location-Beacon zur Erfassung der Position, ... Gesichtserkennung, Bewegungsanalyse. Es ist klar: Wenn diese Technik in unsere Stadt kommt, werden wir keinen Schritt mehr unbeobachtet tun.“ Während in Deutschland noch mit Begriffen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Effizienz und Bequemlichkeit für die „Smart City“ geworben wird, sprechen die Technologiefirmen in China, Dubai und der Türkei offen aus, um was es geht: Lückenlose Überwachung und Kontrolle der Bevölkerung.

Aber wir brauchen gar nicht nach China oder sonstwohin zu schauen. Wir zitieren aus der Laudatio zum BigBrotherAward: „Am Bahnhof Südkreuz in Berlin testet die Bundespolizei seit August 2017 ‚intelligente‘ Videoüberwachung mit Gesichtserkennung. Das ist der Anfang. Denn völlig egal, wie der ‚Test‘ ausgeht – Ex-Innenminister Thomas de Maiziere hat schon zu Beginn dieses Freilandversuchs

betont, dass Gesichtserkennung bundesweit an möglichst vielen öffentlichen Orten eingeführt werden soll. Und der neue Innenminister Horst Seehofer hat längst bestätigt, dass er das auch so sieht. Mehr noch: Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag bereits eine Weiterentwicklung zu einer ‚intelligenten‘ Videoüberwachung vorgemerkt.“

Der politische Kern des Projekts ist die totale Überwachung und Kontrolle der Bevölkerung, weil unsere „Eliten“ Angst vor dem Volk haben. Und diese Angst erklärt sich durch die Erwartung einer düsteren Zukunft unseres Planeten: Umweltkatastrophen, Überbevölkerung, massenhafte soziale Unruhen, die sicher in Gewalt gegen die Macht der Eliten umschlagen werden, wenn, ja wenn die Eliten nicht gewaltige Vorkehrungen zu ihren Gunsten treffen, die Weltbevölkerung im Zaum zu halten.

*Ist die Vernetzung der „Welt der Dinge“ eine Fehlentwicklung?*

**Meixner:** Selbstverständlich ist die totale Vernetzung der „Welt der Dinge“ in der gegenwärtigen Form eine Fehlentwicklung in der Menschheitsgeschichte, vorausgesetzt man hat für die Menschheit eine Vorstellung des Überlebens in Frieden, Freiheit und Gemeinwohl.

Grob gesagt kann man sich die „Welt der Dinge“ als Ansammlung von Zigmilliarden von Kleinstrechnern vorstellen, von denen jeder mit allen anderen über das Internet verbunden ist. Jeder der Rechner in diesem Netzwerk kann als Quelle und Ziel von Datenflüssen funktionieren und zu jedem anderen Punkt des Netzwerks Daten adressieren und selbstständig Programme im Netz ausführen. Alle diese Kleinstrechner sind in irgendwelchen Geräten des täglichen Lebens in Wirtschaft und Gesellschaft eingebaut. Jedweder Austausch der im Netz anfallenden Daten wird in Zentren zeitgenau gespeichert und verarbeitet, und alle Rechner im Netz können in Abhängigkeit der Datenauswertung gesteuert bzw. neu programmiert werden. Jeder Rechner und jedes Gerät im Netz kann durch „Fernwartung“ von fremder Hand manipuliert werden. Diese Struktur der Durchgriffsmöglichkeit auf alle Komponenten des Netzes ist alleine schon gefährlich genug und wird zum Beispiel als Tätigkeit krimineller Hacker immer wieder in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Die Dunkelziffer für Kriminalität, staatliche Überwachungstätigkeit und militärische Aktionen liegt weit jenseits jeder demokratischen Kontrolle. [5]

Die Vorstellung einer computergesteuerten Welt der Dinge verwandelt die Menschheit in einen feudalistisch geführten „Ameisenstaat“, man kann auch von Wiedereinführung der Sklaverei sprechen. Die totale Vernetzung der Welt der Dinge und Menschen ist lebensfremd und lebensfeindlich, sozusagen immunologisch gefährlich für den Menschen, weil seine eigenen Abwehr- und Kontrollmöglichkeiten als Individuum ausgelöscht werden.

Die angestrebte Überwachungsfähigkeit der Vernetzung gibt der Clique der Superreichen der USA eine zerstörende Macht über jeden einzelnen Netzteilnehmer. Das Überleben der Menschheit kann nur durch massive Einschränkung dieser Macht nach demokratischen Gemeinwohlprinzipien versucht werden, denn ein weltweites neoliberales Wirtschaftssystem nach dem Shareholder-Value-Prinzip kann die Probleme der Menschheit nicht lösen. Und auch am chinesischen Wesen wird die Welt nicht genesen.

*Wie kann uns der Schutz der Privatsphäre auch vor den Gefahren einer Entartung der Gesellschaft schützen?*

**Meixner:** Die Auflösung der Privatsphäre bedeutet die Verwandlung des Menschen in eine Ameise. Die Ameise bearbeitet die ihr gestellten, kleinteiligen Aufgaben ohne Sicht auf die Gesamtheit. Sie wird zentral gesteuert, als Individuum ist sie auf ein Minimum reduziert. Sie ist einem Roboter ähnlich.

Die Ameise ist sicher nicht als „Gottes Ebenbild“ geschaffen. Wie kann ein christlicher Theologe die Auflösung der Privatsphäre des Menschen akzeptieren? Wenn man an die weltweit betriebene „Verwanzung“ der unmittelbaren Umgebung der Bürger denkt, muss man Brechreiz verspüren.

Es ist für vernünftig und moralisch denkende Menschen unfassbar, dass Eliten in Deutschland dieser technischen Entwicklung das Wort reden.

Der Schutz der Privatsphäre ist tatsächlich der Schlüssel, um sich vor gesellschaftlichen Entartungen zu schützen.

*Was eigentlich sind Privatdaten dem Begriffe nach? Wie hängen sie mit der Privatsphäre zusammen?*

**Meixner:** Wir müssen uns kurz die Bedeutung „privater Daten“ anschauen, die meist völlig falsch als bloße Etikettierungen von Merkmalen der physischen Lebenswirklichkeit dargestellt werden. Private Daten gelten als der wertvollste Rohstoff des Informationszeitalters. Wieso eigentlich?

Der Rohstoff darf natürlich nicht als eine Ansammlung von Personaldaten wie Adresse, Telefonnummer und so weiter missverstanden und abgewertet werden. Dieser Rohstoff besteht aus Verhaltensdaten von Personen, mit denen man auch ihr zukünftiges Verhalten abschätzen kann. Der Rohstoff „Private Daten“ protokolliert insbesondere menschlich intelligente Verarbeitungsweisen, die dann in die KI einfließen und diese erst ermöglichen. „Verhaltensdaten“ werden durch zeitgenaue Beobachtung von Menschen in ihrer aktuellen Umgebung gewonnen in dem Augenblick, in dem sie Entscheidungen treffen oder Wahrnehmungen beurteilen. Private Daten sind Verhaltensdaten als Spuren von privaten Entscheidungen und keine Kennzeichnungsetiketten oder Namenstafeln.

Entscheidend ist festzuhalten, dass der Mensch in seinem Verhalten zur Umwelt kreative Leistungen erbringt, zu denen kein Rechner oder Roboter fähig ist. Der Mensch transformiert die Erscheinung der Welt und Gesellschaft in ganzheitlich bewertete Information. Dieser wahrhaft intelligente, gesamtheitliche Prozess ist nicht auf Rechnern programmierbar, sondern allenfalls in einfacher Näherung simulierbar. Das Gehirn ist in dieser Sicht ein Produktionsmittel von Daten, das in seiner organischen Gesamtheit durch Maschinen nicht darstellbar ist. [9]

*Leitet sich daraus der Wert des Rohstoffs „personenbezogene Daten“ ab?*

**Meixner:** Ja, und geradezu verheerend problematisch ist deshalb die irreführende Verwendung des Begriffs der „personenbezogenen Daten“ insbesondere im Zusammenhang mit Verträgen, die, auf irgendeine Weise oder unbewusst, mit den Internet-Konzernen abgeschlossen werden. Wir müssen hier viel Aufklärungsarbeit leisten, um klarzumachen, dass hier Beobachtungsdaten gemeint sind, die sich auf Menschen beziehen, insofern sie nämlich menschliche Arbeitsleistung bei der Erledigung verschiedener Aufgaben protokollieren. Hier wird die Hirnleistung der Menschen in vielfältiger Weise statistisch digital geklont und seine Fähigkeiten werden statistisch kopiert.

Würde man dies mit einem Roboter machen, dann müsste man von *statistischem Reverse Engineering* reden. Reverse Engineering ist das Verfahren, anhand der von einer Maschine erbrachten Arbeitsergebnisse herauszubekommen, wie die Maschine programmiert ist. Man testet die Reaktionen der Maschine auf eine große Menge von Eingaben und versucht damit, geheimgehaltene Programme eines Unternehmens zu decodieren, zum Beispiel um Firmengeheimnisse zu stehlen. Die Methode wird bei Wirtschaftsspionage eingesetzt. Deren Anwendung ist natürlich meist patentrechtlich oder urheberrechtlich verboten.

*Personenbezogene Daten protokollieren also die Arbeitsweise menschlicher, internen Verfahren, mit denen die Menschen Arbeitsleistung produzieren?*

**Meixner:** Richtig! Deshalb sind die Daten so wertvoll. Durch massenhafte Beobachtungsdaten wird mit statistischen Mitteln ein maschinelles Modell von Menschen bei speziellen Tätigkeiten erstellt, mit dem man dann diese Tätigkeit unabhängig simulieren kann. Die partielle Kopie des Menschen liegt also als statistisches Modell vor. Die maschinelle Implementierung dieser Kopie leistet dann spezielle Arbeiten mit den Fähigkeiten, die man vom Menschen kopiert hat. Massenhafte Beobachtungsdaten über das Verhalten von Maschinen beziehungsweise Menschen sind ähnlich wert wie die Maschine oder der Mensch selbst als Arbeiter in einem speziellen Bereich. Prinzipiell kann man so

auch für beobachtete Menschen Verhaltensvorhersagen berechnen, beispielsweise ob jemand ein krimineller „Gefährder“ ist. Die Anwendungen sogenannter künstlicher Intelligenz basieren auf dieser Methode; dies hat Bedeutung bei der Entwicklung autonomer Waffen. Beobachtet man eine ganze Bevölkerung, kann man sogar die Sprachgewohnheiten simulieren. Übersetzungsprogramme beruhen auf solchen Daten und liefern allerdings auch Beispiele dafür, wie schlecht diese Modelle funktionieren. Aber dies spielt wirtschaftlich bzw. statistisch gesehen nicht notwendigerweise eine Rolle. Auf der massenweisen Beobachtung von Staatsbürgern beruhen Wirtschaftsspionage und Einflussnahme auf politische Prozesse. Letztendlich wird die Souveränität eines Staates untergraben.

*Inwiefern kann man nun von Diebstahl des Rohstoffes durch IT-Konzerne sprechen?*

**Meixner:** Bei Maschinen und Maschinenprogrammen würde man bei der Anfertigung solcher Modelle von Raubkopien sprechen. Wie soll man diesen kriminellen Vorgang bei der partiellen Kopie eines Menschen nennen? Klar ist, dass sowohl die Arbeitsleistungen von Menschen gestohlen werden, als auch die Fähigkeit, bestimmte Arbeiten zu leisten, also sozusagen die Algorithmen der Menschen. Klar ist, dass man darüber keine Verträge zulassen darf, noch dazu wenn sie mit Zustimmungsklicks getarnt sind. Klar ist auch, dass auf diese Weise das wirtschaftliche Potenzial einer ganzen Bevölkerung gestohlen werden kann. So gesehen liegt hier ein volkswirtschaftlicher Raub vor, der die wirtschaftliche Kraft eines Staates zerstören kann. Wenn Politiker, wie Frau Ilse Aigner in Bayern, diese Methoden verharmlosen, indem sie sagen, dass die Leute nichts gegen die Nutzung ihrer privaten Daten einzuwenden hätten, weil sie ja nichts zu verbergen haben, dann ist dies Beihilfe zur volkswirtschaftlichen Schädigung unseres Staates, weil sie darauf baut, dass die bestohlenen Bürger von der Natur der privaten Entscheidungsdaten keine Ahnung haben. [9]

*Welche globalpolitische Bedeutung hat dieser Diebstahl?*

**Meixner:** Der einzige wirtschaftliche Reichtum im 21. Jahrhundert, den die Masse der Menschen als Eigentum besitzt, sind eigene Entscheidungsdaten und das eigene Gehirn, das diese Daten unbegrenzt produzieren kann. Die Menschen sind Besitzer eines unermesslich wertvollen Produktionsmittels in Gestalt ihres Gehirns. Es ist extrem wichtig, dass die Menschen in allen Gesellschaften das unverschämte Ansinnen der IT-Wirtschaft und der Politik, sich den geistigen Rohstoff ohne Widerspruch entwenden zu lassen, mit aller Macht zurückweisen. Die Aneignung dieses Rohstoffes ist gleichbedeutend mit einer Kolonialisierung der Menschheit. Wenn den Milliardären dieser Coup gelingt, werden die „Armen“ bald zu Sklaven degradiert sein und sozusagen zu den „Negern“ des 21. Jahrhunderts geworden sein; ein echtes Déjà-vu-Erlebnis für Historiker, die Ähnliches aus dem 19. Jahrhundert und früher kennen.

Es steht außer Frage, dass 99 Prozent der Weltbevölkerung zu jener Klasse der „Unterprivilegierten“ gehören, denen der Schutzmantel ihrer Privatsphäre entrissen werden soll. Sie werden die Reste ihrer Privatsphäre und damit ihre menschenwürdige Existenz verlieren, wenn sie nicht gegen den exorbitanten Verstoß gegen die Menschenrechte und gegen das Völkerrecht aufstehen, der von der weltweiten Klasse der Privilegierten und „Allerreichsten“ und deren Helfershelfern verübt wird. Sie werden ohne den Schutzmantel der Privatsphäre die „Nackten“ sein und der Klasse derjenigen gegenüberstehen, die sich Privatsphäre leisten können. Sie werden die Sklaven des 21. Jahrhunderts sein und in ihnen werden die Negersklaven des 19. Jahrhunderts auferstehen. Die Frage ist, welcher Aufstand der Black-Power-Bewegung nachfolgen kann. [9]

Marxisten sollten sich endlich mal mit der digitalen Produktionsweise auseinandersetzen. Wir haben hier die Situation, dass interessanterweise das Gehirn ein nicht durch materiale Maschinen „hintergehabtes“ Produktionsmittel im Besitz jedes einzelnen Menschen ist. Diesen Besitz unter Kontrolle zu bringen, ist der Hintergrund aller Strategien des digitalen Kapitalismus.

*Die Bundesregierung hat verkündet, dass Deutschland „Weltmeister in Sachen Künstliche Intelligenz“ werden soll. Offenbar sind alle ganz begeistert von dieser Idee, obschon wir ja bereits zu mehrfachen Weltmeistern ausgerufen wurden: Klima, Energiewandel, Bildung!*

*Möchten Sie auch, dass wir „Weltmeister in Sachen Künstliche Intelligenz“ werden? Also noch vor den Chinesen?*

**Meixner:** Das klingt wie ein Schlachtruf: Wollt ihr die totale Digitalisierung? Und gehört zur stärksten Propaganda. Auch die DDR schlug doch wirtschaftlich ständig die eigenen Rekorde. Angela Merkel wird sich gut erinnern. Goebbels war ein Meister der Propaganda. Wer wollte damals und heute Nein sagen? Aber die Zeiten haben sich geändert. Heute sind wir es, die eine andere Frage stellen: Wollen wir eine totale Digitalisierung? Die Antwort lautet natürlich: Nein.

Politiker, die eben erst gelernt haben, das Wort „Digitalisierung“ zu buchstabieren, lassen sich von Lobbyisten, die von der Künstlichkeit der sogenannten „Künstlichen Intelligenz“ keine Ahnung haben, ganz besoffen hinreissen, den Bürgern in Deutschland eine goldene, künstliche Zukunft zu verheißen, als gelte es, als Deutscher und erster Weltbürger den Fuß auf den Mars zu setzen, ohne vorher die dringlichsten Probleme der Menschheit gelöst zu haben. Wir sollten uns schleunigst von diesen Trugbildern lösen und erst mal aufräumen mit den sprachlichen Fehlleitungen in der gesamten Propaganda der heutigen IT-Wirtschaft und Politik.

Die Wissenschaftler in den Universitäten sollten aufhören, Robotern irgendeinen Anschein von Menschlichkeit, Intelligenz oder, neuerdings, von Gefühl oder Moral zu geben. Roboter sind Maschinen, die wir als Werkzeuge gebrauchen können. Mit Menschen haben sie nichts gemein, also ebenso wenig wie dies Dampflokomotiven tun. Es ist absolut lächerlich, wenn Mitarbeiter der Universitäten Roboter bauen mit wohlgeformtem Kopf, vielleicht blauen Augen, die dann noch niedliche Kindersprache sprechen dürfen. Das Bestreben, Roboter mit Menschen verwechselbar zu gestalten im Sprechen, in der Bewegung, als Körper, ist ethisch verwerflich, weil die Täuschungsabsicht offensichtlich ist. Es gibt keine Symbiose von Mensch und Maschine, weil es keine Symbiose von lebendigem und totem Material gibt. Den Menschen Gegenteiliges vorzugaukeln, verletzt die Menschenwürde.

Dass auch bei den Gründungsvätern der IT-Wirtschaft im Silicon Valley langsam Vernunft einkehrt, kann man den vielen Äußerungen entnehmen von Leuten wie Bill Gates, Sean Parker, Antonio García Martínez, Brewster Kahle, Vint Cerf, Tim Cook, Tim Berners-Lee, Sherley Sandberg, Tim Cook, Jaron Lanier, Tristan Harris, Sandy Parakilas, Ethan Zuckerman, Guillaume Chaslot, und so weiter. [7]

Richard Stallman, der Erfinder der legendären Softwareprogramme GNU und Emacs, sagt: „Das Problem bei der Sammlung privater Daten durch Konzerne ist nicht, wie die Daten in den Konzernen geschützt werden, sondern dass diese Firmen überhaupt Daten über dich sammeln, Punkt. Wir sollten sie das nicht tun lassen. Diese Daten werden mit hoher Wahrscheinlichkeit missbraucht. Kein Unternehmen ist so wichtig, dass seine Existenz es rechtfertigt, einen Polizeistaat aufzubauen. Und ein Polizeistaat ist das, wohin wir treiben.“ Und Technikautor Can Duruk fügt dem hinzu: „Ohne Regulierung werden wir ständig klagen, und ändern wird sich nicht viel.“ [3, 6, 7]

*Sind Sie selbst ein Feind der Technik?*

**Meixner:** Ich habe Physik, Mathematik und Informatik studiert. In meiner Jugend habe ich Radioapparate gebaut, angefangen vom einfachen Detektor mit selbstgebauten Spulen und Elektrolytkondensatoren, dessen Empfangsantennen die Stahlfedern der eigenen Bettengestelle waren, bis zum UKW Empfänger mithilfe von Bausätzen. Ich war fasziniert von den Möglichkeiten der Programmierung einfacher Rechner, von der Programmierung von Buchungssystemen für Atari usw. usw. Nicht nur die Leute im Silicon Valley haben die selbstbefreienden Möglichkeiten programmierbarer Rechner erlebt, auch in Deutschland gab es den technischen Aufbruch und die Erfahrung der Umsetzung eigener Ideen durch eigene Rechner.

Ja, es gab die Begeisterung für Technik, d.h. nein, ich bin kein Feind der Technik. Aber ich bin ein Feind derjenigen, die die Technik nicht zur Lösung realer Probleme der Leute einsetzen, sondern für

ihren Machtgewinn missbrauchen. Ich bin ein Feind verblörender Fremdbestimmung und Verfechter einer kreativen Selbstbestimmung.

*Was empfehlen Sie uns allen, was zu tun ist?*

**Meixner:** Es gibt Phantasien im Silicon Valley, und nicht nur dort, über groteske Symbiosen von Robotern und Menschen. Man ist an den Film „Die Fliege“ erinnert, in dem ein Mann sich selbst versehentlich das Gen einer Fliege einpflanzt und er sich dann langsam in ein übermächtiges Insekt verwandelt. Mit einem letzten Rest von Menschlichkeit nimmt sich das gewordene Monster selbst das Leben, und rettet so seiner früheren Geliebten das Leben vor ihm, dem Monster.

Die Menschheit ist nicht dazu da, den perversen Zielen einer Minderheit von Informationsökonomien, IT-Spezialisten und Investoren als Experimentierfeld zu dienen. Das Versagen einer zentralistischen IT-Technologie ist angesichts ihrer katastrophalen Auswirkungen und Gefahren für unseren Staat und unsere Gesellschaft offenkundig. Das virtuelle, digitale Gebilde „Welt der Dinge“ muss ersetzt werden durch eine alternative und ursprüngliche Idee einer technischen Welt, die sich am Menschen orientiert.

Das Internet muss neu aufgebaut werden durch Entwicklung einer neuen Architektur für individuelle Kommunikation. Diese ist möglich, weil es nicht so ist, dass Roboter die Macht übernehmen werden. Die Macht hat eine Minderheit von Menschen, die die Maschinen kontrollieren und besitzen. Diese Minderheit will die Kontrolle über die Menschheit und die Maschinen behalten.

Das „Blut des Lebens“, das Roboter benötigen, um menschliche Leistungen zu simulieren, kommt aus dem geistigen Rohstoff, den allein Menschen zu produzieren in der Lage sind. Dies ist das Motiv für den politischen Kampf um die persönlichen Daten der Menschen, der eigentlich ein Kampf um den wertvollen geistigen Rohstoff ist. Dieser Kampf wird auf schändliche Weise von der Politik zugunsten der Weltkonzerne gegen die Interessen der Bürger unterstützt.

Die Roboter könnten sehr wohl auch für die „Macht der 99 Prozent“ der Weltbevölkerung genutzt werden. Sie müssen entwickelt werden, um die Kooperation zwischen Menschen zu unterstützen. Nur durch Kooperation im Sinne von Gemeinwohl und nicht durch feindliche, neoliberale Konkurrenz und Zersplitterung sind die Probleme der Menschheit noch lösbar. Kommunikation ist ein Werkzeug der Kooperation. Wann lernen wir das endlich von der Tierwelt? [3]

Eine vernünftige, kritische und mächtige Mittelschicht in Gesellschaft und Wissenschaft muss sich um die Frage kümmern, welche Lebensformen wir für die Zukunft erhalten wollen und welche Techniken dazu nützlich beziehungsweise schädlich sind. An der Beantwortung dieser Fragen werden wir gemessen werden.

Meine abschließende Empfehlung ist sehr allgemein: Man lese gute Bücher, mein Favorit in diesen Wochen ist „Redefreiheit. Prinzipien für eine vernetzte Welt“ von Timothy Garton Ash [1].

Quellen und Anmerkungen:

- (1) Ash, Garton Timothy: Redefreiheit. Prinzipien für eine vernetzte Welt. Carl Hanser Verlag, München. 2016.
- (2) Chomsky, Noam: Wer beherrscht die Welt? Ullstein Verlag, Berlin 2017.
- (3) Keen, Andrew: How To Fix The Future. Fünf Reparaturvorschläge für eine menschlichere digitale Welt. Deutsche Verlags-Anstalt, München, 2018.
- (4) Meixner, Werner: Gute wissenschaftliche Praxis als Teil einer Wissenschaftsethik.  
<http://www14.in.tum.de/personen/meixner/Wissenschaftsethik.pdf>

(5) Meixner, Werner: Total vernetzt – Auf dem Weg in die smarte Diktatur? Broschüre, pad-Verlag Bergkamen 2017, ISBN 978-3-88515-281-1

(6) Meixner, Werner: Das Netz der Lügen. Juni 2018.  
<https://www.rubikon.news/artikel/das-netz-der-luegen>

(7) Meixner, Werner (Übersetzung): Kulwin, Noah; The Internet Apologizes Violating And Hijacking Our Attention. Interviews: Something has gone wrong with the internet. New York Magazine, 16.4.2018.  
<http://www14.in.tum.de/personen/meixner/wwwmayr.in.tum.de/personen/meixner/WasIstSchiefGelaufen.pdf>

(8) Meixner, Werner: Die smarte Diktatur. Die allgegenwärtige Vernetzung nimmt totalitäre Züge an. Juli 2018. <https://www.rubikon.news/artikel/die-smarte-diktatur>

(9) Meixner, Werner: Der Digital-Imperialismus. Manifest gegen die digitale Diktatur und das Ende der Privatsphäre. Oktober 2018. <https://www.rubikon.news/artikel/der-digital-imperialismus>

(10) Thiede, Werner: Die digitale Fortschrittsfalle. Warum der Gigabit-Gesellschaft mit 5G-Mobilfunk freiheitliche und gesundheitliche Rückschritte drohen. Broschüre, pad-Verlag Bergkamen 2018, ISBN 978-3-88515-297-2

(11) Zuboff, Shoshana: Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus. Campus Verlag, 2018.

Zum Thema Ökonomie, Geschichte, Gesellschaft und Migration siehe Bibliothérapie Bücherliste des Internisten, Psychosomatikers und Psychotherapeuten Dr. Volker Kleine-Tebbe an einer Rehaklinik im Breisgau:

<http://fortis-freiburg.eu/wp-content/uploads/2018/04/Bibliothérapie-10.4.2018.pdf>

Dr. Werner Meixner

TU München, [meixner@in.tum.de](mailto:meixner@in.tum.de),

Web-Adresse: <http://www14.in.tum.de/personen/meixner/>